

Wanngebühren und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angeschlossen... Redaktion: SW. 68, Cindensstraße 3...

Vorwärts

Verlag und Anzeigenabteilung: Geschäftszeit 8 1/2 bis 5 Uhr... Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH, Berlin SW. 68, Cindensstraße 3...

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Westarp-Partei der Kaisertreuen.

Konservative Kampfansage gegen Deutschnationale und Rechtsregierung.

In dem Organ des Führers der Deutschnationalen, Grafen Westarp, nämlich in der 'Kreuzzeitung', finden wir heute früh eine Entschliebung abgedruckt, die der weitere Vorstand der Deutschnationalen Partei unter Vorsitz des Grafen Seidlitz-Sandrczki 'nach eingehender Aussprache einmütig gefaßt hat:

Die Konservativen stehen

in unabweichbarer Treue zum monarchischen Gedanken und zum angestammten Herrscherhause. Wir bekennen den Willen zur Befreiung und zu einer Außenpolitik, die durch Würde sich Achtung gewinnt.

Die Deutschkonservative Partei hat sich bei ihrer selbstlosen Mitarbeit in der Deutschnationalen Volkspartei volle Selbstständigkeit ausdrücklich gewahrt.

Sie fordert die konservativen Kreise, aus denen in diesen Tagen zahlreiche dankenswerte Kundgebungen eingegangen sind, auf, im Hauptverein der Deutschkonservativen in Berlin und seinen Zweigvereinen in den Provinzen das Machtmittel zu schaffen, um bei kommenden Wahlen unsere Forderungen zur Geltung zu bringen.

Die Stunde verlangt nach konservativen Kräften; sie soll uns wachsam finden und bereit.

Unverändert wie unsere Ideale und Grundzüge bleibt unsere Parole:

Mit Gott für König und Vaterland! Mit Gott für Kaiser und Reich!

Diese Erklärung ist ein offenes Pronunziament gegen die monarchistischen Deutschnationalen, die um der

Ministerische willen sich zum Schutz der republikanischen Verfassung und ihrer Symbole verpflichtet, also einen Knoten vor dem stärkeren republikanischen Gedanken vollzogen haben.

Sie ist eine Kampfansage sowohl gegen die Deutschnationalen, wie gegen die durch die März-Regierung offiziell vertretene Politik, die auf die von den Deutschnationalen geschluckten 'Richtlinien' aufgebaut ist.

Die Deutschkonservativen sind zwar versteinerte Ueberbleibsel aus einer vergangenen Zeit. Aber sie sind gleichzeitig als Sondergruppe ein Teil der Deutschnationalen Partei!

Ihr offizieller Führer war bis vor kurzem der Graf Westarp, der Vorsitzender des Aufsichtsrats der 'Kreuzzeitung' und — der Deutschnationalen Partei ist! Einer der ständigen Mitarbeiter desselben Blattes, in dem der Kampfruf der Konservativen erscheint.

Die Deutschkonservativen kündigen offen den Zellaufbau im Deutschnationalen Lager an!

Preisfrage: Wie steht der Führer der stärksten Regierungspartei, wie steht Graf Westarp zu der Proklamation der Konservativen, deren Führer er war, deren Mitglied er heute noch ist?

Was sagt er als Leiter der Deutschnationalen und der Bürgerblockregierung zu dem Bekenntnis seiner konservativen Freunde?

Und noch mehr: Was sagen Zentrum und Volkspartei zu den Blodgenossen, die die Republik beschwören und den Kampf für König und Kaiser innerhalb der Regierungsparteien organisieren lassen?

Das 'rote Bengalen'.

Indiens Franzosen.

Von Franz Josef Furtwängler.

Kalkutta, im Januar.

Mehr noch als Architektur und Straßenleben der Stadt Kalkutta interessiert uns Ari und Gliederung des Volksstums. Auch in dieser Hinsicht zeichnet sich Kalkutta und die ganze Provinz Bengalen mit ihren 47 Millionen Einwohnern von den bisher von uns besuchten Provinzen aus. Die schon Jahrhunderte vor der britischen Eroberung schwer bedrückte Volkschicht der 'Unberührbaren' (untouchables), die in den südlichen und zentralen Provinzen viele Millionen Menschen zählt, ist in Bengalen kaum vertreten. Als Element der sozialen Frage existiert sie gar nicht. Die Folgen dieses Umstandes sind so schwerwiegend, daß noch an mancher Stelle manches darüber zu sagen sein wird. In denjenigen Landesteilen, wo die Unberührbarkeit herrscht, ist diese — sozial wie national — das erste, fast alle Strohkraft und Aktivität im öffentlichen Leben auffaugende Problem, einem Mauerwerk oder Drahtgitter hindernis gleichend, ohne dessen Zerstörung kein Vormarsch möglich ist — 'ist erst dies Volkswort überfliegen...' Jeder, der die Schriften des Mahatma Gandhi gelesen hat, weiß, wieviel von seinem auch heute bestehenden Einfluß dieser Apostel an die Abschaffung der Unberührbarkeit fehlt. Die Bengalen dagegen haben ihre Kräfte frei für ein fortgeschritteneres, ein positives Stadium des nationalen und sozialen Befreiungskampfes — eine Vorzugstellung, derjenigen der westeuropäischen Nationen gegenüber den osteuropäischen Völkern mit feudaler Herrschaftsform vergleichbar.

Ich nannte die Bengalen oft die Franzosen von Indien und habe mit dieser vielfältig begehbaren Parallele bei Indern meist Zustimmung gefunden. Nach Rabindranath Tagore, in dessen Heim wir kürzlich zu Besuch waren, bestätigte uns, daß die Wellen der Ruhlosigkeit und Unzufriedenheit, die in Kriegs- und Nachkriegszeit von Europa ausgingen, sehr mächtig an die Ufer seiner Heimat prallen. Der Bengale ist vor allen indischen Stämmen und Völkern geistig beweglich, hat Phantasie, einen ausgeprägten Sinn für Humor und Ironie und sogar den (nach Obethe unübersehbaren) 'esprit'. Politisch ist er aktiv und reizbar wie kaum ein anderer Indier.

Der bengalische Bauer sßt auf seinen zwei Acres Land, einem gartenähnlichen Grundstückchen, dem er schlecht und recht die Notwendigkeiten seiner Existenz abringt. Der Boden hier ist fruchtbar, der Regen reichlich, so daß bei aller Märglichkeit des Ertrages immerhin das Risiko der Hungersnot fehlt. Und um ihn vor Ueberfluß und Wohlergehen zu bewahren, teilen die Regierung und der Zamindar, der indische Grundherr, sich in das, was sich von dem Ertrag seines beackerten Gartenbeetes noch irgendwie wegholen läßt.

Hier in der Stadt dagegen ist der Bengale vornehmlich Geschäftsmann, Bank- und Handelsangestellter. Von den manuellen Berufen besetzt er vor allem die qualifizierten. Anfällige Engländer versicherten uns, daß der bengalische Mechaniker und Elektriker mit jedem weißen Kollegen den Wettbewerb aufnehmen könne. Die verschiedenen hunderttausend Lohnarbeiter der Textilindustrie, meist ungelern und schlecht entlohnt, kommen dagegen in der großen Mehrzahl von außerhalb, aus Provinzen, wo Landnot und Hungersnot große Massen ins Industrie proletariat treiben. Bekannt ist ferner, daß das gelobte Land der Gangesmündung der Menschheit mehr Juristen beschert als irgendeine andere Gegend Indiens. Diese wiederum nähren und organisieren die politischen Instinkte des Volkes. Nirgends fanden wir bisher in Indien eine solche bis in breite und tiefe Schichten der Bevölkerung reichende Vertrautheit mit politischen Tagesfragen wie hier; nirgends sonst in diesem Lande wäre es möglich, daß Schreiber und Hotelportiers sich über Briand, Chamberlain und Stresemann unterhalten. Dem Engländer gilt der Bengale als 'aufstiegsfähig', weil er der erste war, der auf den gräßlichen Gedanken kam, daß ein Volk, welches soviele Medaillen und Viktorienkreuze aus dem großen Krieg heimbrachte wie die Indier, sich eigentlich nicht vom Bürgersteig jagen zu lassen brauche, wenn einer von der weißen Herrenkaste sich nähert.

Die hiesige Kriminalpolizei ist, wie jeder Blick in die Zeitung lehrt, wohl die geschäftigste der Welt. Was Metternich als Demagogen verfolgte, heißt hier 'Agitatoren', und das Wort vom 'roten Bengalen' ist hier ein landläufiger Ausdruck. Duzende fähiger und ehrlicher Politiker sitzen — zum Teil seit Jahren — in der 'Schulhaft' auf Grund einer vom Bizetkönig nach Ablehnung durch das Parlament eigenmächtig in Kraft gesetzten Verordnung, wonach politisch unliebsame Personen ohne gerichtliche Verhandlung 'für die Dauer von 6 Monaten' in Haft gehalten werden können. Nach Ablauf dieser 6 Monate erhalten die Sträflinge die einfache Mitteilung: 'Ihre Haft ist auf ein weiteres Halbjahr verlängert.' Der prominenteste unter den Häftlingen, der auf diese Weise nun schon zweieinhalb Jahre in Birma sßt, ist der noch junge Subhash-Chandra Bose, ein Brahmane aus reicher Familie, der eher als Linksliberaler denn als Terrorist oder Kommunist bezeichnet werden kann und sich lediglich durch sein Eintreten fürs Volk, seinem großen Einfluß und einige Versuche zur Organisation wichtiger Arbeitergruppen verdächtig machte.

Vorbereitungen für Genf.

Hochbetrieb in San Remo.

Der Reichsaussenminister Stresemann reist am Donnerstag von San Remo sofort nach Genf zur Tagung des Völkerbundsrats. Vorher dürfte ihm der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schubert in seinem jetzigen Aufenthaltsort Bericht über die außenpolitischen Vorgänge der letzten Zeit erstatten. Auch Briand und Chamberlain werden nach den in Berlin vorliegenden Mitteilungen in Genf erwartet.

Der deutsche Botschafter in Paris v. Hoersch wird heute mit dem französischen Außenminister Briand eine Besprechung haben. Der deutsche Botschafter in Rom v. Neurath erstattete dem Reichsaussenminister am Montag Bericht über die wirtschaftlichen Verhandlungen der Großindustriellen Thyssen und Bögelers in Rom. Beide Industrielle wurden inzwischen sowohl vom Papst wie von Mussolini empfangen.

Wird die Rheinlandfrage in Genf besprochen?

Paris, 1. März. (WZ.) 'Populaire' schreibt unter Hinweis auf die voraussichtliche Begegnung der Minister des Auswärtigen von Deutschland, Frankreich und Großbritannien in Genf: Briand hat gar keinen Grund, den Rat dorer zu befolgen, die nicht wollen, daß der Minister des Auswärtigen Frankreichs unter den gegenwärtigen Umständen eine Diskussion mit seinem deutschen Kollegen über die Rheinlandfrage und die damit zusammenhängenden Probleme beginnt, sei es auch nur, um zu erfahren, ob die Reichsregierung, wie man in gewissen politischen Kreisen behauptet, die Absicht hat, neue Vorschläge zu machen, da die in Lothron unterbreiteten keine praktischen Folgen gehabt haben.

Das Befinden Löbbs.

Das Allgemeinbefinden des Reichstagspräsidenten Löbbe war auch heute früh ausgezeichnet. Auch der objektive ärztliche Befund war in jeder Hinsicht zufriedenstellend.

Regierungsbildung in Thüringen.

Linkscoalition gescheitert. — Veauftragung des Landbundes?

Jena, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Als Ergebnis der gestern abend abgeschlossenen Verhandlungen des Genossen Brill mit den Fraktionen der Linken über die Regierungsbildung kann festgestellt werden, daß die Demokraten jede Beteiligung oder Mitwirkung an einer von den Kommunisten unterstützten sozialdemokratischen Minderheitsregierung oder an einer sonstwie geteilten Linksregierung ablehnen. Sie erklären, daß sie eine Regierung der Mitte wünschen. Die Kommunisten erklärten sich zwar bereit, eine sozialistische Minderheitsregierung zu unterstützen, ließen die Frage aber offen, ob sie einer Regierung aus SPD. und republikanischen Persönlichkeiten folgen könnten. Die Unterstützung einer Koalition von SPD. und Demokraten lehnten sie ab. Auf Grund der einander ausschließenden Erklärungen der SPD. und der Demokraten entfällt die Möglichkeit, die bisher zahlenmäßig als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgegangenen Oppositionsparteien zu einer Regierungsbildung heranzuziehen. Der Genosse Brill von der SPD. wird daher heute den Auftrag als erledigt zurück-

geben. Der Präsident des Landtags dürfte daraufhin nach dem Beschlusse des Kabinetts dem Vertreter der zweitstärksten Fraktion, des Landbundes, den Auftrag zur Regierungsbildung erteilen.

Neues Aufwertungs-Volksbegehren.

Antrag an den Reichsinnenminister.

Die Aufwertungsorganisationen haben einen neuen Antrag an das Reichsinnenministerium gestellt, ein Volksbegehren über ihren Gesetzentwurf 'Wiederherstellung des Volksovermögens' zuzulassen.

Damit steht Herr von Reubell und mit ihm das Kabinett des Bürgerblocks vor der Entscheidung, die einst Herrn Kütz erhebliche Kopfschmerzen gemacht hat.

Herr von Reubell ist deutschnational. Die Aufwertungsorganisationen werden an das Wort des Herrn Hergt denken, daß die Deutschnationalen am Tage nach ihrem Regierungseintritt ein neues Aufwertungsgesetz vorlegen würden.

Poincarés Schritte in der Schuldenfrage.

Protest der Sozialisten. — Coolidge einverstanden.

Infolge des Widerstandes der Sozialisten wie auch des Nationalen Blocks gegen die Kalkulierung der beiden Schuldenabkommen mit Amerika und England mag die französische Regierung nicht, die betreffenden Gesetzentwürfe im Parlament einzubringen. Andererseits ist dieser Zustand der Passivität gegenüber grundsätzlich vereinbarten Schuldenregelungen außenpolitisch für Frankreich auf die Dauer unhaltbar. Aus diesem Grunde hat Poincaré auf eigene Faust der englischen und amerikanischen Regierung Vorschläge übermittelt, die dahingehen, wenigstens provisorisch mit den in den beiden Abkommen vorgesehenen Ratenzahlungen zu beginnen.

Gegen dieses eigenmächtige Vorgehen des Ministerpräsidenten haben die französischen Sozialisten auf die Initiative des Genossen Vincent Aurioi schärfste Verwahrung beim Vorstehenden der Finanzkommission Malou eingeleitet. Poincaré sah sich genötigt, Malou zu versichern, daß sein Schritt einen rein provisorischen Charakter trage und in keiner Weise die Rechte des Parlaments beeinträchtige, die in ihrer Entscheidung über die endgültige Gestaltung der Schuldenfrage völlig frei bleibe. Inzwischen hat Coolidge erklärt, daß die Washingtoner Regierung den Vorschlag Poincarés einer provisorischen Erfüllung des Abkommens Mellon-Beranger akzeptiere.

Schlagwetterexplosion.

13 Mann auf Zeebe de Wendel schwer verletzt.

Hamm, 1. März. (WZ.) Auf der Zeebe de Wendel bei Hamm hat sich heute vormittag 10 Uhr bei Abdämmungsarbeiten bei einem Grubenbrand, der am 24. Februar ausgebrochen war, eine schwere Schlagwetterexplosion ereignet, bei der zwölf Beamte und ein Arbeiter teils schwer verletzt wurden. Der Explosion um 10 Uhr war eine leichtere um 8 Uhr vorausgegangen, durch die zwei Arbeiter durch Steinfall verletzt wurden.

Die Zahl der Schwerverletzten konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden. Die Verletzten wurden den Krankenhäusern in Hamm zugeführt.

Unternehmersolidarität.

Ein Beispiel für die Berliner Metallarbeiter.

Die Berliner Metallarbeiter stehen jetzt vor der Erneuerung des Manteltarifs. Sie werden dabei einen harten Strauß mit dem Verband Berliner Metallindustrieller auszufechten haben. Von ihrem solidarischen Zusammenschluß wird es abhängen, ob sie den nächsten Tag wieder zurückholen werden können. Wie die Unternehmer untereinander trotz aller Konkurrenz, die sie sich geschäftlich sonst machen, Solidarität üben, dafür einen neuen Beweis: In einem Rundschreiben des BVM, an seine Mitglieder, das auf den Konflikt in Leipzig Bezug nimmt, heißt es:

„Mit Rundschreiben vom 5. Februar 1927 Nr. 013/27 gaben wir unseren Mitgliedsfirmen Nachricht von einem beim Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig ausgesprochenen Teilstreit und baten, dafür Sorge zu tragen, daß bis auf weiteres Arbeiter, die aus dem Leipziger Bezirk kommen, nicht eingestellt werden. Der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller hat, und zwar mit Schreiben vom 9. Februar d. J., erneut die Bitte ausgesprochen, von Leipzig kommende Arbeiter auf keinen Fall einzustellen. Er ersucht ferner,

1. dafür zu sorgen, daß Mitgliedsfirmen metallindustrieller Verbände, die Bestellungen bei den betreffenden Leipziger Firmen ausgegeben haben, nicht auf Einhaltung der Lieferfrist drängen;

2. dafür zu sorgen, daß Aufträge, die normalerweise an die Leipziger Metallindustrie zur Vergabung gekommen wären, nicht anderweitig vergeben werden, bzw. daß Firmen derartige Aufträge nicht annehmen.“

In demselben Rundschreiben wird mitgeteilt, daß vier Arbeiter von C. S. Vogel, Kabetweg A. G., wegen Lohnhöherungen die Arbeit niedergelegt haben und entlassen wurden. Was ein derartige Kennzeichnung bedeutet, ist ohne weiteres klar.

Diese Unternehmersolidarität sollte auch den Arbeitern als Beispiel dienen. Auch die Arbeiterschaft der Berliner Metallindustrie wird gut tun, sich auf ihre Klassenlage zu besinnen und sich vor Augen zu halten, daß eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage nur durch enge Solidarität, deren erste Voraussetzung die gewerkschaftliche Organisierung ist, durchgeführt werden kann.

Weber mit Gleichgültigkeit noch mit Ruchbüdeln, weder mit radikalen Redensarten noch mit persönlicher Herunterrechnung der vorantretenden Gewerkschaftsvertreter imponiert man den Unternehmern. Die Leipziger Metallarbeiter hätten niemals den Achtstundentag gegenüber diesem solidarischen Zusammenschluß der gesamten Unternehmer zurückgehen können (und wenn die „Rote Fahne“ den Arbeitern auch ihren Erfolg verleiht, an der Tatsache der Rückeroberung des Achtstundentages in Leipzig ist nicht zu rütteln), wenn ihre gewerkschaftliche Organisierung nicht so ausgezeichnet wäre und sie in die Lage versetzt hätte, den Kampf aufzunehmen und mit Erfolg durchzuführen.

Das Rundschreiben des BVM, beweist aber auch, daß es den Draufbergern gar nichts nützt, wenn sie beiseite stehen. Gerade so wie die sächsischen Metallindustriellen den Ausperrungsbeschluß gegen sämtliche Metallarbeiter erlassen haben, gleichgültig, ob sie gewerkschaftlich organisiert sind oder nicht, ob sie gut „national“ und unternehmerfreundlich sind oder in der Massenfront der Arbeiterschaft stehen, genau so wird die Entscheidung in dem bevorstehenden Kampfe für sämtliche Berliner Metallarbeiter und -arbeiterinnen fallen. Der BVM wird auch den Unorganisierten nicht mehr entgegenkommen als den Organisierten, im Gegen-

teil. Gegenüber der enggeschlossenen Front der Unternehmer kann es heute nur eine Lösung geben: Hinein in den Deutschen Metallarbeiterverband!

Gewerkschaften und Arbeitszeitgesetz.

Konferenz im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Heute vormittag um 11 Uhr hat im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund eine Konferenz unter Vorsitz von Leipziger begonnen, die für die Stellungnahme der Gewerkschaften zu dem Arbeitszeitgesetz von großer Bedeutung ist. Wie bekannt, sind gegen das Gesetz Proteste aus allen Schichten der Arbeitnehmer, der Arbeiter, Angestellten und auch der Beamten laut geworden, so daß sich die einzelnen Arbeitnehmerorganisationen sofort an ihre Spitzenverbände wandten, mit dem Ersuchen, gegen die Verordnung scharf Front zu machen. In den letzten Tagen haben in den einzelnen Organisationen bereits Vorverhandlungen stattgefunden, die fast übereinstimmend verlangen, daß gegen die Bestimmungen des Gesetzes durch die Parteien im Parlament Protest erhoben werde, und daß eine Verlängerung der Arbeitszeit über acht Stunden hinaus grundsätzlich abgelehnt werden sollte. Nur in ganz wenigen Industrien, z. B. in der Nahrungsmittelindustrie, sollten Konzessionen (?) gemacht werden.

In der heutigen Besprechung beim ADB, an der die freien, die christlichen und die Hirsch-Dunker'schen Gewerkschaften, der AFB-Bund und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund beteiligt sind, soll zunächst versucht werden, eine Einheitsfront zu schaffen. Man wird versuchen, die Forderungen, die selbstverständlich je nach der Einstellung der Gewerkschaftsrichtungen in einzelnen Punkten voneinander abweichen, auf eine gemeinsame Grundlage zu bringen. Sollte das möglich sein, will man schon in den nächsten Tagen den Minister um eine Aussprache ersuchen, in der ihm das gesamte Material zur Kenntnis überreicht werden soll. Ob sich allerdings die Arbeitsgemeinschaft aller gewerkschaftlichen Richtungen herstellen lassen, ist im Augenblick noch fraglich.

Anmerkung der Redaktion. Nach unserer Kenntnis handelt es sich in Wirklichkeit nur um eine Besprechung über die gemeinsame Formulierung der Einwände gegen den Regierungsentwurf.

Die empfindsamen Kommunisten.

In der Fortsetzung der Generalversammlung der Schuhmacher am Montagabend hielt die kommunistische Reichstagsabgeordnete Ue n d s e einen Vortrag über das Arbeitszeitgesetz, in dem es an Seitenhieben auf die SPD, natürlich nicht fehlte.

Vor der Wahl der unbesoldeten Ortsverwaltungsmitglieder, die entsprechend den kommunistischen Vorschlägen erfolgte, ging der erste Bevollmächtigte H ö r h noch einmal auf die Kritik des „Vorwärts“ an dem letzten Generalversammlungsbericht ein und sprach dem „Vorwärts“ das Recht der Kritik an der Mitgliederbewegung ab. Er betonte, daß eine derartige Kritik nicht gewerkschaftsfördernd sei, und daß er den Mitgliederrückgang nicht bedauere, da die ausgeschiedenen Mitglieder nur Papierkolben und von der Rotwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses noch nicht überzeugt gewesen seien.

Mit dem Interesse der Mitglieder des Schuhmacherverbandes an ihrer Organisation scheint es allerdings ein eigenes Bewandnis zu haben. Die Generalversammlungen zeigen nie einen starken Besuch, ganz gleich, welche Fragen auf der Tagesordnung stehen. Auch in der letzten Versammlung waren nur etwa 5 Proz. der Mitglieder anwesend.

Nachschrift der Redaktion. Die Kommunisten, die sonst kübelweise ihre grobschlächtigen Schimpfereien über den angeblich reformistischen Gewerkschaften ausgießen, sind sehr empfindlich, wenn man ihnen einmal einige sachliche Einwendungen macht. Wir hätten auch zum letzten Generalversammlungsbericht der Schuhmacher geschwiegen, wenn H ö r h, und besonders Müller, nicht den Bericht gemacht hätten, durch Angriffe auf die „Reformisten“ die Aufmerksamkeit von ihrer eigenen Verantwortung abzulenkten. Im übrigen wünschen wir der kommunistischen Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Schuhmacher, von der „Roten Fahne“ immer so unterstützt zu werden, wie der „Vorwärts“ diese Ortsverwaltung unterstützt.

Die „Rote Fahne“ gegen die Bolschewiki.

Freige Deferteure.

Die Führer der russischen Bolschewiki haben sich jahrzehntelang im Auslande aufgehalten und von dort versucht, den Kampf gegen den Jorismus zu führen, den sie in Rußland selbst führen konnten. Diesen Kampf als „Desertion ins Ausland“ zu brandmarken, ist ausgerechnet der „Roten Fahne“ vorbehalten geblieben.

In einer Besprechung des Beschlusses der beiden Internationalen werden nicht nur die in Italien verbliebenen Gewerkschaftsführer wegen ihres Versuchs, den Kampf fortzusetzen, aufs schwerste heruntergerissen, auch die Gewerkschaftsführer, die ins Ausland gingen, um von dort den Kampf aufzunehmen — unter diesen Gewerkschaftlern befinden sich nicht wenige Kommunisten —, werden der „feigen Desertion“ angeklagt. Also danach war Lenin ein feiger Deferteur!

Der Großkampf der schlesischen Weber.

63 000 Textilarbeiter im Kampf.

Breslau, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) 35 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen stehen in Schlesien schon im Kampf; am 5. März 1927 werden es 63 000 sein. Donnerstag finden in Breslau Verhandlungen vor dem Schlichter statt. Diese sind eine Fortsetzung der Verhandlungen vor den Schlichterkammern vom 23. Februar 1927.

Verantwortlich für Politik: Victor Schiff; Wirtschaft: G. Klingenthal; Gewerkschaftsberatung: Dr. Eckart; Familien: Dr. John Schilowski; Kollasch; und Co.; Freie Presse; Anzeigen: H. Jode; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Ballschneider-Lichtspiele, Badstr. 16
Ab Dienstag, den 1. März:
Die moderne Frau
Das große Beiprogramm — Die
erstklassige Bühnenschau.

Hambolat-Theater, Badstraße 19
Des großen Erfolges wegen verlängert
Blutsbrüderschaft
12 spannende Akte
Das erstklassige Beiprogramm.
Die große Bühnenschau.

Concordia-Palast, Andreasstraße 64
Vom 1. bis 3. März
Die Warenhausprinzessin
dazu: Blitz, der vierbeinige
Ketter. — Bühnenschau.

Bekanntmachung!

Wer in meinem Hause auf Grund dieses Inserats



Herrenstoffe oder Damenkleiderstoffe

in Wolle, Samt und Seide
auch alle Leinen- und
Baumwollwaren
einkauft, erhält bei Abgabe des Inserats

10% Rabatt
in bar an der Kasse vergütet

Hans Prange

nur Berlin SO 36, Wiener Straße 15 (am Görlitzer Bahnhof)

Hochbahnstation: Görlitzer Bf. Straßenbahnlinien: 2, 4, 9, 44, 49, 92, 93, 95, 63, 89, 154

Konfirmation

Anzüge 24.- aus blauen Meltonstoffen, 1- u. 2-reih.	Anzüge 34.- aus rot. Marengo-Melton - Chamois.
Anzüge 42.- blau, kam. - Qualität, mod. Form.	Prüfungs-Anzüge 19.75 mod. Stoffe u. Farben.

Smoking- und Abend-Anzüge
in großer Auswahl zu billigen Preisen!

S. JOSEPH

Schöneberg, Hauptstr. 1, Ecke Grunewaldstraße

Herren-Halbschuhe

braun und Lack mit und ohne Einsatz, neueste Schläger (e noch Ausführung 18.90, 16.90, 13.90, 11.90)

9.80

Herrenstiefel echt Boxrind moderne Form 7.90, do. Halbschuhe braun 8.90, schwarz 6.90

Herren-Halbschuhe Lack und braun mit Einsatz, mod. Form **9.80**

Orig. Goodyear Welt Herren - Halbschuhe, echt Boxrind, teils braun. **12.50**

Einsegnungstiefel

Damen-Kausschuhe Leder **2.85** Stoll Pl.

75

Die neuen Frühjahrs-Modelle bei uns billig

grau, lilä, rot mit abgetöntem Besatz	grau m. dunkel-grauem Besatz. Über 500 Modelle
---------------------------------------	--

Wir bringen stets die allerneuesten Modeschlager von den soliden Stroßenschuhen bis zu den allerelegantesten Luxusfabrikaten zu billigen Preisen. Die Mode 1927 verlangt silbergrau, beige, champagne, lichtgrün und blau, einfarbig und mit Phantasie-Lederverzierungen. Wir bringen die Artikel je nach Ausführung mit 7.90 11.90 12.50 13.90 15.90 etc. Unsere 11 Schaufenster sind wieder ein Spiegelbild der Mode

Schuh-Lokal

Behrnt nur

Mod. Damen-Spangenschuhe

grau, braun und Lack **6.90 7.90**
in schwarz Chromleder **5.90**

Moderne Damen-Zug- und Spangenschuhe 5.90
echt Lackleder 7.90, schwarz Chromleder

Mod. Damen-Luxusschuhe 9.90
7.90 11.90 13.90 16.90

Im. Wildleder-Damen-Schuhe 1.95
Alfenhaut, kl. Größen, gute Ledersohlen

Münzstr. 25
(Alexanderplatz) und
Kottbuser Damm 13